



Right Path

Chefsache Selbstüberschätzung – Ich doch nicht!

Bevor ich mich zu einem delikaten Chef-Thema äussere, möchte ich festhalten, dass meine persönlichen Erfahrungen als Führungskraft diesen Artikel bestätigen und ich mich nicht davon ausnehmen möchte. Ohne mir damals als junge Führungskraft bewusst gewesen zu sein, litt ich mit grosser Wahrscheinlichkeit an Selbstüberschätzung, so wie es die meisten Chefs tun (Ruft Ihre innere Stimme jetzt «Ich doch nicht?»). Ich gab damals mein Bestes als Chefin und war der irrigen Meinung, es wäre auch das Beste für mein Team. Fehlangeige. In der Zwischenzeit habe ich dazugelernt.

Studien haben aufgezeigt, dass sich die meisten Führungskräfte überschätzen. Chef staune: Es gibt in der Tat viele Mitarbeitende, die sich wundern, dass die Firma nicht wegen des Chefs, sondern trotz des Chefs, noch gut läuft.

Ich wundere mich indessen während meiner Business-Coachings, dass die Mitarbeitenden bei sol-

chen Führungskulturen nicht davonlaufen. Es ist manchmal wirklich zum davon laufen, nämlich dann, wenn ich für ein Teamcoaching gerufen werde, obwohl ein Führungcoaching viel angebrachter wäre.

Selbsterkenntnis hilft

Die Selbstblindheit auf Führungsetagen ist teilweise frappant. Natürlich gibt es die löblichen Ausnahmen, so wie Sie. Oder wie kürzlich an einem Business-Meeting der CEO, der vor seinem Kader offen anerkannt hat, dass er als Chef die volle Verantwortung für die schlechte Stimmung in den Teams trage und er diese nicht einfach auf die Mitarbeitenden oder die Umstände abwälzen dürfe. Sein Zitat sind meine Worte: «Der Fisch beginnt am Kopf zu stinken». Selbsterkenntnis ist der beste Weg aus der Selbstüberschätzung.

Doch weshalb besteht die Tendenz, dass sich Vorgesetzte oft

selbst überschätzen? Weshalb glauben rund 75% der befragten Vorgesetzten, einen guten Job zu machen, während nur 36% der Mitarbeiter zufrieden mit ihnen sind? Die Selbst- und Fremdwahrnehmung klappt auch in anderen Punkten auseinander: Zwei Drittel der befragten Mitarbeitenden beklagten, dass sie weder klare Aufgaben noch Ziele bekommen und ihre Arbeit und die Ergebnisse nicht reflektiert oder wertgeschätzt würden. Viele empfinden ihre Arbeit wie in einem Vakuum, weil sich die Vorgesetzten nicht für sie und ihre Arbeit interessieren. Die Ergebnisse dieser Studie waren schon schlimm genug, doch das Schlimmste daran war, dass die Führungskräfte ein ganz anderes, viel positiveres, Bild von sich hatten. Zurück zur Frage, weshalb? Hier möchte ich eine Lanze brechen für die belasteten Chefs und Chefinnen: Sie überschätzen sich nicht mit Absicht. Oft sind sie ohne Führungsausbildung in

eine Führungsposition gerutscht, haben eine Praxis übernommen und arbeiten nach bestem Wissen und Gewissen. Sie sind nicht ausreichend auf ihre Führungsposition vorbereitet, obwohl sie Meister ihres Fachs sind, aber oft nicht Meister in der persönlichen Reflexionsfähigkeit.

Feedback einholen hilft

Die Fähigkeit zur Selbstreflexion bedingt entsprechende Persönlichkeitsreife, damit man eigene Schwächen eingestehen kann. Selbstreflexion erweist sich als schwierig, wenn einem niemand Feedback gibt. Somit erfordert es Grösse, sich als Führungskraft Feedbacks von Mitarbeitenden oder Sparringspartnern einzuho-

len, damit man an der persönlichen Führungsentwicklung arbeiten kann.

Was ich übrigens aus eigener Erfahrung wärmstens empfehlen kann. Nachdem ich regelmässig von meinen Mitarbeitenden Feedbacks eingefordert hatte, durfte ich mit unterstützenden Führungsausbildungen lernen, dass ich mich selbst als Chefin auch noch entwickeln kann.

Und so ist nobody perfect und wird es niemals sein. Die Kunst der guten Führung liegt im Erkennen, Annehmen und Entwickeln des Imperfekten mit dem Ziel, ein Miteinander und nicht ein Gegeneinander zu erreichen. Selbstüberschätzung in der Praxis – vielleicht doch?

Kontakt



BB SELFMANAGEMENT
Barbara Brezovar

BB SELFMANAGEMENT
Barbara Brezovar Capobianco
CH-9512 Rossrüti (Wil SG)

Tel. +41 79 633 98 75
info@bb-selfmanagement.ch
www.bb-selfmanagement.ch

Dentsply Sirona stattet das UZB aus

Erstes universitäres Grossprojekt in der Schweiz – das Universitäre Zentrum in Basel

Im neuen fünfstöckigen Gebäude des UZB führen Zahnärzte, Dental- und Prophylaxe-Assistenten sowie Dentalhygieniker seit 2019 über 80000 Behandlungen im Jahr durch. Erstmals konnte das International Special Clinic Solutions (ISCS) Team von Dentsply Sirona ein Grossprojekt an einer Schweizer Universität ausführen.

Im Neubau in der Mattenstrasse wurden die Universitätszahnkliniken, die Schulzahnklinik und die Volkszahnklinik des Universitären Zentrums für Zahnmedizin Basel (UZB) zusammengeführt und Patientenbehandlung, Lehre und Forschung so eng unter einem Dach verknüpft. Ziel der Zusammenlegung der vormals getrennten Standorte ist es, Personal, Patienten und Studenten die bestmögliche technische Ausstattung für Arbeiten, das gesamte Behandlungsspektrum sowie ein innovatives Lernumfeld auf dem neuesten Stand der Wissenschaft anzubieten.

Dentsply Sirona International Special Clinic Solutions wurde nach öffentlicher Ausschreibung als Projektpartner gewählt und begleitete diese zukunftsweisende Turnkey-Lösung von der Grundsteinlegung bis zur Schlüsselübergabe im August 2019. Das UZB entschied sich für die Anschaffung von 84 Dentsply Sirona Sinus-Behandlungseinheiten mit zusätzli-

chen hochmodernen Endodontie- und Implantologie-Funktionen sowie weiteren 5 Intego Pro Turn-Behandlungseinheiten, die ergonomisches Arbeiten sowohl für Rechts- als auch Linkshänder ermöglichen. 57 intraorale Heliodent Plus-Röntgengeräte bieten darüber hinaus vielfältige und flexible Einsatzmöglichkeiten in allen Bereichen. Im Rahmen der vorklinischen Ausbildung stehen den angehenden Zahnärzten und Zahntechnikern zudem 33 Simulationsarbeitsplätze zur Verfügung.

Das Angebot überzeugt

Dentsply Sirona untermauert bei diesem Grossprojekt seine Position als globaler Markt- und Technologieführer im Bereich digitaler Zahnmedizin: Studenten und Dozenten werden in der vorklinischen Ausbildung durch ein multimediales Schulungssystem



84 Dentsply Sirona Sinus-Behandlungseinheiten kommen am UZB Basel zum Einsatz.
Fotos: Dentsply Sirona

unterstützt. Die klinische Geräte-management-Softwarelösung Vionex bietet ein sicheres, individuell konfigurierbares Hygienemanagement und ist ein nützliches Tool für alle Dentsply Sirona-Behandlungs- und Simulationseinheiten, dank derer sich der hygienische und technische Status schnell von jedem Standort in der Klinik überblicken lässt. Darüber hinaus ermöglicht das Tracking sämtlicher Instrumente im gesamten Haus reibungslose Arbeitsprozesse, höchste Hygienestandards und eine umfangreiche Arbeitsdokumentation.

Andreas Stutz, CEO des UZB, zieht nach Inbetriebnahme eine positive Bilanz: «Das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel UZB hat sich im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung für Dentsply Sirona entschieden, da das Angebot die Kriterien am besten erfüllte. Neben dem Preis und funktionellen Anforderungen waren für uns Referenzprojekte sowie die Service- und Supportleistungen wichtig. Die Lieferung, Installation und Inbetriebnahme der 89 Units sowie der 32 Arbeitsplätze im Phantomsaal klappten einwandfrei, was alles andere als selbstverständlich ist. Wenige Mo-

An Simulationseinheiten lernen die Studierenden alle zahnmedizinischen Disziplinen.

nate nach Inbetriebnahme können wir auch aufgrund der Feedbacks der Benutzer sagen, dass der Entscheid für Dentsply Sirona richtig war.»

Das nächste Projekt läuft

Übrigens: Nach dem Erfolg in Basel steht bereits das nächste Schweizer Grossprojekt an. Das Zentrum für Zahnmedizin in Zürich entschied sich mit 78 Sinus-Behandlungseinheiten und 14 Heliodent Plus-Röntgengeräten ebenfalls für Produkte aus dem Haus Dentsply Sirona.

www.dentsplysirona.com